



Seminar für Lebensphilosophie,
Kommunikation und Rhetorik
Dr. Xaver Brenner

Der Brexit – alter Fatalismus und neue Décadence

Über Angewiesenheit und Generationenwechsel im demokratischen Prozess Europas

Ein philosophischer Essay

Der Text des Referendums am 23. Juni 2016 hatte den Wortlaut:

„Soll das Vereinigte Königreich ein Mitglied der Europäischen Union bleiben oder die Europäische Union verlassen?“ Die Antwortmöglichkeiten waren „Mitglied der Europäischen Union bleiben“ und „Die Europäische Union verlassen“.¹

Im Referendum hat die Mehrheit der britischen Bürger *gegen* den Verbleib (*vote remain*) und *für* den Ausstieg (*vote leave*) aus der Europäischen Union gestimmt. Diese Mehrheit lehnt die weitere Vertiefung des europäischen Einigungsprozesses ab. Das Referendum öffnet damit das Tor für andere Rebellen in der Rest-Union. Es sind jene, die von der Rückkehr zum *Nationalstaat* auch in ihren Ländern die Lösung ihrer Probleme in der *globalisierten Welt* erwarten.

Das Unerwartete ist eingetreten, obgleich weder die politischen Eliten noch die englischen Bürger selbst mit dem Erfolg des Referendums rechneten. „*Ich dachte nicht, dass meine Stimme allzu viel Gewicht haben würde, weil ich geglaubt habe, wir würden sowieso bleiben*“, sagte ein Leave-Wähler dem Fernsehsender BBC.² War das nun Ignoranz und Torheit? War es politische Naivität oder steckt hinter dem bösen Erwachen ein *Generationen-Konflikt*, der tiefer liegt und die Demokratie zerstört, weil er nicht verstanden wird? Denn von den 18- bis 24-Jährigen gingen nur 36 % zur Wahl, von den über 65-Jährigen hingegen 83 %.³

Kurz vor und dann massenhaft nach dem Votum erwachten einige der jungen Nichtwähler. Sie demonstrierten vor dem Parlament in Westminster mit Schildern, auf denen stand: „*This is Suicide!*“ War damit der politische Selbstmord durch die Wahlenthaltung gemeint oder ein *assisted suicide*, die ‚Unterstützung des Selbstmordes‘ durch eigene Politikenthaltung? Klar ist nur so viel: Weil sich die Jugend nicht um ihre Politik sorgte, haben die Alten diese Lücke gefüllt. Mit dem Brexit stehen die jungen, unpolitischen Engländer und ihre kontinentalen Freunde in London nun vor ihrer ‚selbstverschuldeten Unmündigkeit‘ (Kant).

1. Wissen die Brexitannier was sie tun?

Ignoranz ist es, wenn die *verschlafenen Demokraten* aus Verhältnissen aussteigen wollen, in denen die halbe Welt leben möchte. Menschen fliehen nach Europa, um Kriegen, Hunger und Korruption in

¹ European Union Referendum Act 2015, The National Archives. 17. Dezember 2015. Abgerufen am 5. Juli 2016.

² Katerstimmung bei den Briten: Auf # Brexit folgt # Bregret, Siehe: spiegel.de/politik/ausland/nach-brexit-kommt-bregret-briten-bereuen-eu-austritt-a-1099778.html. 2 Millionen Briten fordern in einer Petition eine neue Abstimmung.

³ „Die Zahlen zeigen: Der Brexit ist auch der Passivität der jungen Generation geschuldet, die die Hände in den Schoß legte, während die Älteren sie aus der EU wählten. Der Statistik zufolge beteiligten sich nur 36 Prozent der 18- bis 24-Jährigen an dem Votum. Bei den 25- bis 34-Jährigen waren es mit 58 Prozent auch nur gut die Hälfte der Wahlberechtigten. Zum Vergleich: Von den Briten, die 65 Jahre oder älter sind, gingen 83 Prozent an die Urnen.“ <http://www.welt.de/politik/ausland/article156576085/Unfassbar-niedrige-Wahlbeteiligung-junger-Briten.html>



Seminar für Lebensphilosophie,
Kommunikation und Rhetorik
Dr. Xaver Brenner

ihren Ländern zu entgehen. Warum zerstört das *nationalistische Lager*, wonach sich andere sehnen? Alle Welt würde liebend gern in das *vereinigte Europa eintreten* und die *Briten treten* aus diesem Sehnsuchtsraum *aus* und *zerstören* ihre europäischen Institutionen, auch wenn die EU bis jetzt nur einen *vertraglich* gesicherten Wohlstands- und Wirtschaftsraum organisierte.

Torheit ist es, wenn ein *Teil* der europäischen Bürgerschaft nach zwei verheerenden Weltkriegen den Erfolg der europäischen Friedenspolitik nicht achtet. Wird nicht in einer globalen Welt das Fernste zum Nächsten? Da ist der europäische Frieden keine Selbstverständlichkeit sondern eine Errungenschaft. Er ist bedroht von Konflikten und Kriegen, die von heute auf morgen Grenzen überschreiten. Die *Geopolitik* überfordert Kleinstaaten und ihre Sicherheitspolitik. Der globalen Vernetzung der Weltfinanzen, des Welthandels und der Weltproduktion sind die europäischen Klein-Wirtschaften nicht gewachsen. Der Klimawandel, dem Wachstum der Weltbevölkerung, dem Armuts- und Reichtums-Gefälle und der weltweiten Korruption sind einzelne Völker hilflos ausgeliefert.

Vor dem Hintergrund dieser weltpolitischen Lage haben die austrittswilligen Brexitannier doch tatsächlich den Wiedereintritt in das längst tote Commonwealth gewählt. Großbritannien – England, Schottland, Wales und Nordirland – stehen vor dem Fall in die Kleinstaaterei. Die Illusion außerhalb der EU die alte Freihandels-assoziatio (EFTA) wieder ins Lebens zu rufen haben selbst führende Brexitannier jüngst wieder aufgegeben.⁴

Zur *politischen Naivität* gehört hingegen schon der Vorläufer zum Brexit erleben, die Beteiligung Großbritanniens am verhängnisvollen Irak-Krieg. Den hat der britische Premierminister ‚*Tony Blair*‘, im Jahre 2003 an der Seite von *George W. Bushs (Junior)* auch ohne Plan über seine Spätfolgen geführt.⁵ Die Gründung des sog. *Islamischen Staates* ist genauso eine Folge dieser Politik, wie die Flüchtlingswelle, die sie auslöste. Doch selbst diesen Tiefpunkt hat die britische Elite nun noch unterboten. *David Cameron* versuchte in einem Manöver die Gegner in seiner Partei über das Europa-Referendum ins Abseits zu drängen. Die Europapolitik wurde so zum Feld den innenparteilichen Gegner zu treffen frei nach dem Motto: „Man schlägt den Sack und meint den Esel!“

2. Wissen die Brexitannier, wo sie stehen?

Mit dem *Brexit* haben national-egoistische Geister einen Isolationismus in Gang gesetzt, der im *globalen Umfeld* wirkt und Europa kleiner macht. Ob er es schwächt, wird sich noch zeigen. Weil Personen Politik machen, sind weder ihre persönlichen noch ihre politischen Motive und Ziele zu vernachlässigen. Hier sind nun die Täter – Cameron, Johnson und Farage – sehr schnell zu Opfern ihrer eigenen Hybris geworden. Und umgekehrt erkennen nun viele junge Engländer, dass sie selbst durch ihre politische Abstinenz einen Anteil an dem eingetretenen Desaster haben. Zu lange haben sie die Rivalitätskämpfe der Cambridge- und Oxford-Boys zugelassen, sie gar für hohe politische Kunst gehalten. Nun wird immer klarer, dass es weder vor noch nach der Abstimmung bei diesen

⁴ Ich erwähne diese Spielereien, weil in England die Rückkehr zu dieser Zone als Option während der Austrittsverhandlungen eine wichtige Rolle spielte. Aber die Schweiz, Norwegen und Island haben mit der EU Verträge geschlossen, in denen sie zu schlechteren Bedingungen mit der EU Handel treiben, als Großbritannien jetzt.

⁵ Der Schlussbericht der Chilcot-Kommission zum Irakkrieg sagt: „Ein Militäreinsatz war nicht das letztmögliche Mittel.“ Und: „Trotz ausdrücklicher Warnungen wurden die Folgen der Invasion unterschätzt.“ Der Bericht deckt auf, dass es weder einen vernünftigen Plan für den Krieg und schon gar keine Exit-Strategie für die Zeit danach gab. (6. Juli 2016) <http://www.iraqinquiry.org.uk/>



Seminar für Lebensphilosophie,
Kommunikation und Rhetorik
Dr. Xaver Brenner

Künstlern einen Plan für die Zeit nach dem Ausstieg gab. Ihre Politik hat sich als egoistisches Machtspiel entzaubert. Ohne Perspektive für England und Europa.

Da sich in unserer globalisierten Welt politische und ökonomische Ereignisse nicht isolieren lassen, hält der *Brexit* auch für die Kontinentaleuropäer eine bittere Ironie bereit. In dieser Abstimmung wurde auch über ihre Zukunft abgestimmt, obwohl sie an ihr nicht teilnehmen durften. Immerhin zeigt der *Brexit*, wie schädlich es war, dass der europäische Verfassungsprozess nicht erfolgreich war. Und ganz naheliegend zeigen die *Brexit*-Spiele, wohin es führt, wenn Politik in Demokratien zu Machtspielen geschlossener Gruppen, hier der konservativen Elite degeneriert.

Wie ernst die nun entstandene Lage wirklich ist, wird klar, wenn wir sie unter dem Gesichtspunkt der Geopolitik betrachten. Dort ist Europa den geopolitischen Macht-Kämpfen der Großmächte – USA, Russland und China – ausgesetzt. In ihnen kann Europa nur als *vereinigter* Zivilisations- und Kultur-Raum bestehen.

- Wirkliche Eliten wissen, dass ein *uneiniges Europa* in den ökonomischen und politischen Transformationsprozessen dieser Welt *keine Chance hat*.
- Wirkliche Eliten verstehen, dass die Existenz-Bedingung Europas von der *Angleichung* der unterschiedlichen technologischen und gesellschaftlichen Transformations-Prozesse innerhalb Europas abhängig ist.
- Wirkliche Eliten würden daran arbeiten, die *Kluft* zwischen den Zivilisations- und Kultur-Prozessen zu verkleinern. Sie würden den humanistischen Wertekanon Europas als Basis einer *Verfassungsdebatte* nutzen und um ein Europa der Kulturvölker streiten.⁶

Diese Aufgaben sind alternativlos, weil es zu ihrem Erfolg nur das Scheitern gibt.

3. Wissen wir Europäer, wer wir in diesem neuen Anfang sind?

Politisch stehen wir folglich am *Anfang* einer europäischen Einigungsbewegung, die auf ökonomischem Gebiet große Erfolge verbuchte. Parallel zur Wohlstandsentwicklung auf industrieller Basis hat sich ein technologischer Transformationsprozess ereignet. In ihm geht die Dominanz der alten Industriegesellschaft zu Ende. Es beginnt die *Neugründung* der Gesellschaft durch Wissen im Prozess der *technologischen Revolution*. Durch den Einsatz von Computer und Internet stehen wir nun in einem *neuen technischen Zeitalter*.

Für jeden Einzelnen entstehen im Gefolge dieser technischen Entwicklung neue soziale Anforderungen. Denn der Umgang mit diesen Techniken verlangt von Jung und Alt neue Tüchtigkeiten. Bisher haben das viele Bürger verdrängt. Entwicklungen lassen sich aber nicht verdrängen, zumal dann nicht, wenn man ihre Techniken ständig benutzt. In unserer Kulturgeschichte wurden soziale Veränderungen und ökonomische Zyklen immer durch technologische Innovationen ausgelöst. Das war in der *ersten*, der *antiken* und der *zweiten*, der *industriellen Moderne* so. Auch die *dritte Moderne* entwickelt zuerst neue technologische Basis-Innovation⁷ und zeigt sich darin als *Wissensgesellschaft*⁸ mit einer neuen Ökonomie.

⁶ Siehe dazu Brenner, Xaver: *Vertragsdemokratie oder Verfassungsdemokratie*. Frankfurt a. Main (Kommune 6 / 2012), S. 24-31.

⁷ Tatsächlich wissen wir durch die Forschungen von Kondratieff und Polanyi, dass es einerseits ökonomische Zyklen gibt, die durch technologische Innovationen ausgelöst werden (die *langen Wellen* der Kondratieff-Zyklen, die dann Schumpeter untersucht hat). Nefiodow, Leo, A.: *Der sechste Kondratieff*. Sankt Augustin 2001. Und seit Polanyis Erkenntnis über die Transformationen, die derartige Zyklen in der Ökonomie auslösen. Wenn sie von keiner sozialen Politik gebremst werden, führt das „zur Zerstörung der Gesellschaft.“ Polanyi Karl: *The Great Transformation*, Frankfurt a.M. 1978, S. 108.

⁸ Gorz André: *Wissen, Wert und Kapital. Zur Kritik der Wissensökonomie*, Zürich 2004



Seminar für Lebensphilosophie,
Kommunikation und Rhetorik
Dr. Xaver Brenner

Normalerweise wirkten derartige Prozess erst mit großer Verspätung auf die *Gemeinschaft* zurück. Dort veränderten sie dann auch die Kultur in der unsere Vorfahren lebten. Heute machen wir jedoch zwei andere Erfahrungen. Und das gleichzeitig. Wir erleben im Inneren unserer Gesellschaft eine große *Ungleichzeitigkeit* zwischen dem zivilisatorischen Fortschritt und seiner kulturellen Verarbeitung. Denn es schälte sich aus den neuen technologischen Prozessen, zuerst langsam und dann immer schneller, eine neu „*Welt-Zivilisation*“ heraus.⁹

Im *Brexit* haben sich alle diese *Ungleichzeitigkeit* im Abstimmungsverhalten gezeigt. Das technologisch fortgeschrittene London hat mehrheitlich für den *Verbleib* in der EU gestimmt, während insbesondere die ländlichen Gebiete und die alten Industriegebiete Mittelenglands für den *Austritt* waren.

Neben die *Alt-Jung-Differenz* tritt eine zweite, eine Transformation der Gesellschaft. Sie betrifft die Prägung durch die *alte industrielle* und den Angriff eines neuen Bewusstseins auf sie durch die *digitale Technologie*. Die Lage ist für alle Beteiligten unübersichtlich. Einerseits wirkt durch alle Lebenswelten hindurch das neue digitale Band. Es vereinigt und nimmt dominierenden Einfluss auf alle Lebensbereiche und Beziehungen der Menschen. Wir sehen, wie die digitale Technologie die Welt, ihre Erfinder wie ihre Nutzer, verändert. Alles dreht sich um die Vorteile. Ohne gezwungen zu werden, greifen wir freiwillig zu ihren Instrumenten, weil sie nützlich sind.¹⁰

4. Wissen wir Europäer, was der technologische Neuanfang mit uns macht?

Nun gab es in jeder Moderne die technologische Differenz der Generationen. Neu sind ihre weltweite Dynamik, die Geschwindigkeit und ihre Tiefenwirkung. Die technologischen Anforderungen an derartige Prozesse haben in unserer Kulturgeschichte wahrscheinlich noch nie zu einem so weit- und so tiefgreifenden *Auseinanderdriften* der Generationen geführt. Denn von der *alten* Generation verlangt die *digitale Revolution* ein völlig neues Technikverhalten. Im Wechsel vom *analogen* zum *digitalen Denken*¹¹ ist sie auf die junge Generation angewiesen. Ihr wiederum erscheinen die technologischen Mittel als riesige Chance zur Gestaltung ihrer Welt. Und doch sind auch für sie die damit verbundenen *Anforderungen* eine so noch nie dagewesene Herausforderung. Sie muss die *Kontinuität* der Geschichte über den Generationenbruch hinweg aufrechterhalten. Wie wir noch sehen werden, glaubt sie das mit Hilfe der digitalen Technologie leisten zu können.¹²

Der Ort, an dem heute die digitale Revolution am härtesten mit den alten Verkrustungen der *industriellen* Lebensweisen kämpft, ist *England*, die *erste kapitalistische Gesellschaft* der Welt. So gesehen

⁹ So sehen wir in unserer Zeit, wie in traditionellen Gemeinschaften z. B. Afghanistan Menschen mit Hilfe der Handy-Technologie Fluchtrouten in die EU planen und dem Internet folgen, obgleich sie kulturell noch in der Stammesgemeinschaft leben. Diese *Kluft* zwischen Konkurrenz-Gesellschaft, die in diesem Prozess vorausgeht, und Kultur-Gemeinschaft, die durch ihre eingepägten Verhaltensmuster auf diese Veränderungen verzögert reagiert, hat die Kulturosoziologie unter dem Begriff „cultural lag“ erforscht. Wörterbuch der Soziologie. (Hrsg. W. Bernsdorf), Stuttgart 1969, S. 607.

¹⁰ Allein Apple hat jüngst verkündet, das 1 Milliardste I-Phone verkauft zu haben.

¹¹ Im Denken bedeutet analoges Schließen von Übereinstimmungen ausgehen und sie auf andere Umstände anwenden. Die induktive Form der Beweisführung. Die digitale Technik löst Denkoperationen in Digitalsignale auf. Das bedeutet in der Praxis, dass alles in zwei diskrete Signalzustände verwandelt werden kann. Diese Zustände werden normalerweise als logische Null (0) und logische Eins (1) betrachtet. Russell – Whitehead haben dafür 1910-1930 in ihrem Buch *Principia Mathematica* dafür die Grundlagen geschaffen. Die Anwendung heute in den großen Rechnern ist nur eine primitive aber erfolgreiche und praktische Umsetzung davon.

¹² Brenner, Xaver: *Zur Geburt von Kultur*. Würzburg 2016, Bd. 1, S. 3.



Seminar für Lebensphilosophie,
Kommunikation und Rhetorik
Dr. Xaver Brenner

können wir den *Brexit* als ein Ereignis im Laboratorium der Weltgeschichte verstehen.¹³ Ob die *Europäische Union* zum Experiment *Brexit* der gelungene Gegenentwurf ist, lässt sich noch nicht sagen. Zu tief steckt sie selbst in der alten industriellen Prägung. Denn auf der englischen Insel wie auf dem europäischen Kontinent gibt es eine starke Fraktion von konservativen bis reaktionären Bürgern und Politikern:

- Sie glauben an den Automatismus des mechanischen Denkens. Er baut auf den Grundlagen des ökonomischen Mechanismus der alten Riesenmaschine Industriegesellschaft. Ihr Ziel besteht nach wie vor in der Befreiung der Produktivität und des Wachstum der *Dingproduktion*.

Im Gegensatz zu dieser Weltanschauung gibt es in England und weltweit eine Menge von Menschen, die sich als fortschrittlich begreifen, weil sie dieses Denken ablehnen. Fragt man sie, was ihr Entwurf für die Zukunft ist, so bekommt man meist keine politische, sondern eine technologische Antwort:

- Wir hoffen auf den neuen Automatismus des digitalen Denkens aus Silicon Valley. Auf die Entfaltung einer *Wissensökonomie* und den sich selbst steuernden Mechanismus einer Computergesellschaft. Unser Ziel liegt in der Befreiung und dem Wachstum der Produktivität der *Geistproduktion* durch die riesige Informationsmaschine.¹⁴

Begreifen wir beide Denkrichtungen als Utopien der Befreiung. Bei der industriellen Utopie fällt auf, dass sie das Heil der Welt im *Wachstum* der *Dingproduktion* und in der Freiheit der Konsumtion von Waren versteht.

Bei der digitalen Utopie fällt auf, dass sie das Heil der Welt durch die Befreiung des *Wachstums* der *Informationsproduktion* sucht. Freiheit ist hier der unbegrenzte Zugang und die Konsumtion von Information. Aber es ist ein Missverständnis, die Produktion von Information mit der Erzeugung von Wissen zu verwechseln. *Information ist nicht Wissen*. Und die instrumentelle Macht über die Informationsflüsse erzeugt noch lange keine vernünftige Gesellschaft.

5. Die Wiederkehr der Geschichte oder die Revanche des Politischen

Im *Brexit* sind jedoch nicht nur die beiden Wachstumsmodelle aufeinander gestoßen. Zur Überraschung vieler kam die Politik zurück auf die Bühne. Dabei war sie nie abwesend. Sie war nur aus dem Bewusstsein vieler durch die Vorherrschaft der instrumentellen Vernunft verschwunden.

Verursacht wurde dieses Missverständnis, weil viele dachten, die Industrie- wie die Informationsgesellschaft seien automatische Systeme. Sie seien deshalb in der Lage, durch ihre alles standardisierenden Systeme auch das politische Denken zu ersetzen. Wer ihre Mechanik wirken lasse, der brauche also politisch nichts mehr zu entscheiden. Viele Bürger hängen an diesem fatalen Fortschrittsgedanken. Sie sind der Überzeugung, dass durch den automatischen Fortschritt der Produktion von Dingen und von Information unsere Geschichte gemacht wird.

Hier lohnt ein Blick ins antike Athen. Das immer komplizierter werdende Zusammenleben in der

¹³ Paul Mason: *Postkapitalismus. Grundrisse einer kommenden Ökonomie*. Berlin 2016. Siehe dazu auch. Paul Mason: *Es geht nicht um Europa. Drei Gründe, warum die Hälfte der Briten für den Austritt gestimmt hat*. In: *Le Monde diplomatique*, Berlin (6/2016) Juli 2016, S. 4 – 5.

¹⁴ Frank Schirmacher hat in der FAZ anhand von Googles neuen Systemen so beschrieben. „Im Inneren der Maschine gelten die Gesetze der Maschine, und wo alles im Innern des Apparats webt und lebt, wird das Gesetz der Maschine zum Naturgesetz.“ Frank Schirmacher: *Das ist Googles Wille: Die neue digitale Planwirtschaft*. Eric Schmidt, der Aufsichtsratschef von Google, und Jared Cohen, einst Hillary Clintons Berater, haben ein Buch geschrieben, das man als Plan lesen muss. Warum lässt die Politik die Informationsmonopolisten so ungehindert gewähren? FAZ / 26.04.2013.



Seminar für Lebensphilosophie,
Kommunikation und Rhetorik
Dr. Xaver Brenner

Stadt (*pólis*) regelte dort die Politik. Sie wurde verstanden als die Erfindung von Gesetzen auf der Agora. Wer an ihr nicht teilnehmen durfte oder wollte, der war ein Privatmann (*idiótes*). Wer sich nicht an der Politik beteiligte, war deshalb kein Vollbürger und der Souveränität beraubt (*privare*). Mit dem *Brexit* kehrt nun die Politik zurück. Sie zeigt Vollbürger, die durch den freiwilligen Rückzug der Vernunft den Rücken kehren. Weil Politik eine unvermeidliche Grundform des Lebens ist, machen sich diejenigen zu privatisierenden Idioten, die sich nicht an ihr beteiligen. Viele Briten haben nun verstanden, dass sie sich ihrer Zukunft berauben, wenn sie die Politik dem industriellen oder digitalen Automatismus überlassen.

6. Der Kampf um die Demokratie hat begonnen – wer aber führt ihn?

Weil aber *Streit* (*pólemos*) gelernt werden muss und es keine automatisierte Politik gibt, tauchte die *Sorge* um die Zukunft wieder auf. Sie ist politisch, weil wir alle in der *Vorsorge* leben, denn niemand wird sich um die Vergangenheit sorgen. Sorgen müssen wir uns um die Zukunft, weil sie ungewiss ist. Deshalb taucht im Leben immer die *Unsicherheit* auf und veranlasst uns zur Politik. So gesehen muss jedes Leben sich als politisch verstehen und Politik als helfendes Sorgen begreifen. Die Beteiligung aller Bürger an der Sorge um ihre Zukunft ist deshalb keine Bürgerpflicht, sondern eine Bürgeraufgabe. Für jeden muss es eine Aufgabe (*èrgon*) sein, sich selbst stärker und besser zu machen. Immer im Hinblick auf die Tatsache, dass wir der Zukunft nicht ausweichen können, sind wir gezwungen, sie als politische Gemeinschaft zu erfinden. Dabei ist jeder von uns auf den demokratischen Lernprozess angewiesen. In ihm kann ein Demokrat dem anderen helfen, die Herrschaft (*krátos*) des Volkes (*démos*) zu verbessern, dem er angehört. Die ‚helfende Sorge‘¹⁵ ist jenes demokratische Politikmodell, in dem sich alle helfen müssen, stärker und besser zu werden, sonst funktioniert es nicht. Im Gegensatz dazu ist die Diktatur jenes Politikmodell, in der sich nur einer hilft, stärker und reicher zu werden. Während er alle Macht bei sich konzentriert, müssen Demokratien alle Macht als gemeinsame Schöpfung ihres gegenwärtigen materiellen und geistigen Eigentums und Eigensinns verstehen.

In jeder Politik geht es um das Verstehen oder Missverstehen jener Grundsätze. Dieser Schöpfungsarbeit suchen sich viele durch Delegation an politische Führer aus dem Wege zu gehen. Die wiederum stellen ihre Politik als ‚Wahrheiten‘ dar und gehen dabei sehr oft auch noch den ‚Fakten‘ aus dem Wege. Beide müssen aber im Horizont der Ungewissheit diskutiert werden, denn die Zukunft wissen wir nicht. Richtig und Falsch werden so in der Politik sehr schnell zu ‚Wahrheit und Unwahrheit.‘ Je größer die Differenzen über die Ziele und je unklarer die Ziele der Akteure sind, desto heftiger wird der Streit, der dann bis zur Erfindung von Tatsachen und zur Konstruktion von Befürchtungen führt. Der Schritt von der ‚Wahrheit‘ zur ‚wahren Täuschung‘ ist nirgends so kurz wie in den Krisenzeiten der Politik.¹⁶ Im *Brexit* haben wir nun gesehen, wie sich quer durch alle Parteien alte Freunde sich der *Lüge* bezichtigten (John Major contra Boris Johnson).

Dabei hätten die Befürworter der Mitgliedschaft in der EU wissen müssen, dass die „wahren Lüge“ im *Rechtspopulismus* wieder Konjunktur hat. Sie spaltet nicht nur die britischen Konservativen. Sie zerlegt gerade in den USA die Republikanische Partei. Dort ist sie auch entstanden als anerkannte Methode ihrer Politik. Carl Rove hat sie in den Wahlkämpfen von *Bush Junior* zu wahrer

¹⁵ Brenner, Xaver: *Zur Geburt von Kultur*. Würzburg 2016, Bd. 1., S. 32. Sokrates entwickelt diesen Gedanken gegen die Machttheorie des Sophisten Thrasymachos. Ebenda Bd. 1., S. 339.

¹⁶ Schon Shakespeare sagt: „Durch Wahrheit: redet wahr und lacht des Teufels!“ Redet wahr und lacht des Teufels. Shakespeare, William: *König Heinrich IV.* Erster Teil, 3. Aufzug, 1. Szene, 227.



Seminar für Lebensphilosophie,
Kommunikation und Rhetorik
Dr. Xaver Brenner

Meisterschaft entwickelt.¹⁷ Ihr geistiger Vater allerdings ist *Leo Strauss*.¹⁸ Er hat bei *Platon* die Idee der „wahren Lüge“ (*pseudos alétheia*)¹⁹ wiederentdeckt. Sie beschreibt das Recht der Elite, das Volk zu täuschen, wenn sie der *Überzeugung* ist, damit die ‚richtige‘ Politik zu machen. Seit 1980 ist die „Überzeugung“ in die amerikanische Politik eingedrungen und hat die politische Debatte dort vergiftet. Der *Irakkrieg* wurde auf der Grundlage einer Lügengeschichte eröffnet. In seiner Umsetzung missbrauchten die Strategen um Bush sogar ihren eigenen Außenminister *Colin Powell*.²⁰ Für die neoliberale Elite, die Schüler von Strauss, war die politische Lüge zur anerkannten Methode geworden. Im Wahlkampf von Trump ist sie heute völlig aus dem Ruder gelaufen und zur ideologischen Denunziation des innenpolitischen Gegners als Feind der Nation geworden.

7. Die Wiederkehr der Klassengesellschaft – die Machtlosen, die Erfolglosen und die Abgeschotteten

Die dahinter sich verbergende Klassengesellschaft hat zwei Gruppen hervorgebracht. Die Eigentümer also die *Globalisierungsgewinner*. Sie sind die machtvolle Elite. Auf der anderen Seite jene, die mit wenig Eigentum ausgestattet sind, also die *Globalisierungsverlierer* und Machtlosen. Dieser Prozess hat im Inneren gewaltige ökonomische Ungleichheit erzeugt und zur Desintegration weiter Teile der Bevölkerung geführt. Die Vergrößerung des Abstandes zwischen reich und arm zerstört den Gedanken, dass alle Menschen, *jeder* für sich *Eigentümer* sein muss an Dingen und Wissen, an Sach-Werten und Eigen-Sinn.

Dennis J. Snower vom Institut für Weltwirtschaft in Kiel schreibt dazu: „Der Brexit ist Ausdruck einer sozialen Desintegration gigantischen Ausmaßes.“²¹ Snower glaubt, dass wir die Lehren aus dem Brexit ziehen müssen, weil es die Rechtspopulisten ja auch tun. Sie nutzen die realen Einkommensunterschiede, den Ausschluss der Machtlosen, die abgekoppelt vom Rest der Gesellschaft keine Aufstiegschancen mehr sehen. „Die Machtlosen sind wütend: darüber, dass sie machtlos sind und unter den Sparmaßnahmen der Regierung leiden. Weil sie trotz harter Arbeit keine Fortschritte in ihrem Leben machen, bauen sie ihre Identität nicht rund um ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit auf, sondern fokussieren sich auf ihre Kultur, auf ihr Britisch-Sein.“

Was ist zu tun? Einerseits müssen die EU-Institutionen transparenter ihre Arbeit präsentieren. Sie müssen aus ihrem Bürokratismus heraus. Aber sie sind nun mal eine Bürokratie. Die europäische Politik und ihre Politiker müssten die politischen Instrumente Europas weiterentwickeln.

Vor diesem Hintergrund sieht Snower für Europa zwei Antworten: „Die soziale Marktwirtschaft

¹⁷ Karl Rove: *Mann ohne Mitte. Der Mann ohne Mitte. Karl Rove war zwar ein mächtiger Präsidentenberater, aber seine Radikalität hat alles aufgezehrt.* SZ v. 14.08.2007. SZ vom 13.7.2005. *Bushs Berater in Bedrängnis.* Rove enttarnt eine CIA-Agentin, nur weil deren Ehemann gegen Bushs Irakpolitik war. Halbe Wahrheiten und ganze Lügen. Mit diesem Rezept hat Rove die Präsidentschaft John Kerrys verhindert. Die Kriegslüge, die zum Irakkrieg führte ist heute längst aufgedeckt.

¹⁸ Siehe auch, Brenner, Xaver: *Von Freunden und Feinden.* In, Kommune, Zeitschrift für Politik – Ökonomie – Kultur, Frankfurt a. M. 4 / 2009, S. 63-69.

¹⁹ Brenner, Xaver: *Zur Geburt von Kultur. D. 6.3. Die wahre Lüge – die Konstruktion der Nützlichkeit.* Würzburg 2016, Bd. 2, S. 1106 ff.

²⁰ „Am 5. Februar 2003 folgte Powells denkwürdiger Auftritt vor dem Weltsicherheitsrat der Vereinten Nationen. Powell plädierte für den Sturz Saddam Husseins, da dieser im Besitz von Massenvernichtungswaffen sei. Im September 2005 bedauerte Powell in einem ABC-Fernsehinterview diese Rede, in der er den Weltsicherheitsrat mit später als falsch erkannten Tatsachenbehauptungen von der Notwendigkeit des Irak-Kriegs zu überzeugen suchte und bezeichnet sie als einen ‚Schandfleck‘ in seiner Karriere.“ Zit. nach Wikipedia – Stichwort: Colin Powell.

²¹ Dennis J. Snower: Was scheren mich die anderen? Europa kann viel aus dem Auseinanderfallen der britischen Gesellschaft lernen. Süddeutsche Zeitung, 22.7.2016, S. 2.



Seminar für Lebensphilosophie,
Kommunikation und Rhetorik
Dr. Xaver Brenner

und das Subsidiaritätsprinzip. Die soziale Marktwirtschaft verfolgt das Ziel, das Soziale neben dem Markt zu fördern, sodass ökonomische Gewinne gerecht zwischen den Menschen verteilt werden. Das stärkt den Zusammenhalt der Gesellschaft und wirkt einer Spaltung entgegen. Das Subsidiaritätsprinzip soll sicherstellen, dass staatliche Aufgaben so weit wie möglich von der unteren Ebene und/oder kleineren Einheit wahrgenommen werden. (...) Die wichtigste Erkenntnis, die Europa aus dem Brexit ziehen muss, ist aber, dass Wachstum ohne soziale Gerechtigkeit nicht nachhaltig ist.“²² „Soziale Marktwirtschaft und das Subsidiaritätsprinzip“ sind *notwendige*, aber keine *hinreichenden* Bedingungen für die Lösung des politischen Problems.

8. Das Grundmuster des Generationenwechsels

Jedes politische Problem fragt nach *Subjekten*, nach *Trägern* des *Streites* in der *Sorge* um die *Erfindung* des *neuen Lebens*. Diese Träger finden sich unter ‚normalen‘ politischen Bedingungen im Kampf der Generationen. Die Alten beharren und sind *wütend*, weil die Jugend alles ändern will und *zornig* ist. Das wäre zeitgemäß. Doch wir leben nicht in ‚normalen‘, wir leben in ‚unnormalen‘ Zeiten. Unzeitgemäß ist in unserer Zeit jedoch die politische Abstinenz des größten Teils unserer Jugend. Wie in jedem Generationenwechsel wirken auch in diesem die *Furcht* vor dem *Anfang* und die *Angst* vor dem *Ende*. Dekadent wird die Anfangsfurcht der Jugend, wenn sie ihre Lebensgestaltung anderen Kräften überlässt. Nihilistisch wird die Angst vor dem Ende, wenn die ältere Generation den Generationenwechsel verhindert, weil sie ihr Ende mit dem Ende der Zeit verwechselt.

‚Philosophieren heißt auch sterben lernen.‘ Dieser Satz hat mithin auch einen ganz gegenwärtigen Sinn. Jede Lebensphase ist ein Sterben der alten und ein Neu-geboren-werden in neuen Verantwortlichkeiten. Der Tod am Ende des Lebens ist die zweite Form der Existenz Erfahrung, die wir tatsächlich auch in diesem Prozess erlernen.

Unser Zeitproblem ist:

- Es gibt eine Struktur der **Endzeit-décadence** bei den Älteren, die sich in der *Wut* auf den Verlust der Zeit zeigt und durch die *Verweigerung des Abtretens* zu einem **Endzeit-Nihilismus** führt.
- Daneben gibt es die **Anfangs-décadence** bei den Jungen, die durch die Verweigerung des Neubeginns zu einem **Anfangs-Nihilismus** führt, wenn der Zorn nicht richtig gelebt wird.
- Immer spielen die alte Technik der Entlastung durch die alten Maschinen und Gedankenstrukturen eine bremsende Rolle.
- Und umgekehrt spielt die neue Technik und die Entlastung durch neue Maschinen eine entscheidende Rolle.

Das alte Denken hofft nicht **abtreten** zu müssen, weil es die industrielle Macht und ihre Prägung auf seiner Seite hat.

Das neue Denken hofft nicht **antreten** zu müssen, weil es die Macht des Mechanismus der neuen digitalen Maschinerie auf seiner Seite hat. Die Maschinen sollen in beiden Denksystemen die Arbeit machen.

²² Dennis J. Snower: *Was scheren mich die anderen?* Süddeutsche Zeitung, 22.7.2016, S. 2.



Seminar für Lebensphilosophie,
Kommunikation und Rhetorik
Dr. Xaver Brenner

9. Die neue Décadence und der alte Nihilismus

Seit längerem zeigt sich in den westlichen Demokratien ein Hang zur **Anfangsverweigerung**. Sie ist eine *Décadence* besonderer Art. Sie als *Kultur-Verfall* zu verstehen, verfehlte das Problem der **Verweigerung des Aufstiegs**.

Nietzsche hat dieser Fehlinterpretation Vorschub geleistet. Er entdeckte die moderne *Décadence* und den Nihilismus als Werteverfall. Doch für ihn ist der moderne Mensch ein *décadence*, „das Hausthier, das Heerdenthier, das kranke Thier Mensch, - der Christ . . .“²³ Der Mensch ist jedoch kein Natur-Thier sondern ein Kultur-Wesen. Weil wir uns nicht um unsere Kultur kümmern, sind wir kulturell gesehen nicht krank sondern a-sozial. Nicht-sozial-sein bedeutet den Aufbau der eigenen Kultur zu vernachlässigen, ihn zu verweigern, oder ihn ‚anderen Mechanismen‘ zu überlassen. Die *Décadence-Zeit* als Verfallszeit zu bezeichnen, war Nietzsches zweiter Fehler.²⁴ Denn sozial gesehen ist jede Zeit zuerst eine Geburts-Zeit und erst am Ende eines Kulturzyklus eine Todes- oder End-Zeit.

Im *Brexit* wirken beide Kräfte zusammen. Die Furcht vor dem Anfang wie die Angst vor dem Ende sind beides Kräfte der Verweigerung. Während die *alte Décadence* das *Ende* ihrer Kultur erwartete, verhindert die *neue Décadence* ihren *Anfang*. Sie behindern die Neuschöpfung der europäischen Kultur. Das geschieht durch die Politikenthaltung der Jugend und den Glauben in einem großen Teil der Jugend an die Kraft einer weltweit agierenden digitalen Maschinerie. Von ihr erwarten sie die *Herstellung* ihrer *Zukunft*. Doch durch die *Herstellung* von Soft- und Hard-Ware und das weltweite Internet entsteht keine *Eigen-Welt*. Technik kann in diesem Prozess immer nur Mittel, nie Zweck sein. Wird das Mittel zum Selbstzweck, wird die Vernunft zur *instrumentellen Vernunft*. Aus der vernünftigen Gemeinschaft wird dann eine Computer-Gesellschaft von begabten Verstandesmenschen, die *Information* mit *Wissen* verwechselt.

Bei der älteren Generation macht sich angesichts der technologischen Revolution im digitalen Zeitalter eine *nihilistische Endzeitstimmung* breit. Sie versucht, die alten Werte zu retten. Doch die alten Werte waren in der Industriegesellschaft auch technische Werte. Das mechanische Denken dieser Zeit ist nicht weniger Mittel gewesen und hat sich nicht weniger als Selbstzweck verstanden. Die instrumentelle Vernunft der industriellen Maschinengesellschaft brachte auch keine vernünftige Gemeinschaft der freien und selbstbewussten Bürger hervor. Trotzdem war sie erfolgreich und hat ihre Mitglieder bis ins Unterbewusstsein hinein geprägt. Ihre *Verlustängste* mischen sich heute mit ihren *Zukunftsbefürchtungen*. Sie erzeugen eine Haltung, in der die *Herkunft glorifiziert* und die *Zukunft dämonisiert* wird. Überall sieht die ältere Generation Abstieg und Verfall. Das ist der zutiefst *nihilistische*, verneinende Kern der *alten Décadence*. Dieser Nihilismus war schon immer dem Vergangenen zugewandt. Wer versucht, Geschichte in Historie zu verwandeln, um so die eigene Herkunft vor der Zukunft zu retten, der lebt unzeitgemäß.

²³ Nietzsche, Friederich: *Antichrist*, Kap. 1, Aphorismus 3, KSA, Bd. 6, S. 170.

²⁴ Sallust, der die „römische Dekadenz“ als erster anprangert, tut dies zur Zeit Caesars (46 v. Chr.), also weit vor den „spätromischen“ Verhältnissen. Sallust weiß, dass der „Fisch vom Kopf zu faulen beginnt“. Er greift den „inneren Verfall der Staatsauffassung“ der römischen Eliten auf dem Höhepunkt Roms an. Ihre Genuss-, Bereicherungs- und Machtsucht hält er für kulturzerstörerisch. Sallust, (86 – 43 v. Chr.) In seinem zweiten Brief an Caesar sucht er zu zeigen, dass „Caesar der einzige ist, der das Chaos der Gegenwart noch zum Guten wenden kann.“ *Lexikon der alten Welt*, Bd. 3, S. 2690



Seminar für Lebensphilosophie,
Kommunikation und Rhetorik
Dr. Xaver Brenner

Die Verweigerung der notwendigen *europäischen Vereinigung* erscheint nun im *Brexit*. Allerdings als eine Handlungsverweigerung neuer Art.

- Obgleich die *europäische Vereinigung* als alternativlos verstanden werden sollte, weil die Welt immer mehr zusammenwächst, ist in Großbritannien eine neue Verweigerungs-Haltung entstanden.
- Wie es zur *Erbschaft* und *Vor-Welt* der Eltern eigentlich keine Alternative gibt, so gibt es auch zum neuen Aufbau der *Eigen-Welt* der *europäischen Kultur* keine Alternative. Denn die globalen Herausforderungen sind nur durch ein *vereinigtes Europa* zu beantworten. Wir können die Tendenz der Zeit verstehen und der *Vernunft der Vereinigung* folgen und sie zu der unseren machen. Wir können sie aber auch nicht zu der unseren machen und wieder im *Nationalismus* versinken.
- Nun hat der Brexit gezeigt, dass auch das *Nein-Sagen* eine verführerische Alternative ist, denn auch Zerstörung ist eine Schöpfung, die Menschen vereinigt. So kann jeder seine nächste Lebensaufgabe sterben lassen, weil er die *Eigensorge* nicht annehmen will.
- Im Gegenzug erscheint die *sorgende Haltung* als die andere Seite. Sie ist die tägliche Aufforderung, das soziale Leben durch eigene Verantwortung zu erzeugen. Der Brexit hat nun gezeigt, dass in dieser Wendestelle auch ein ganzes Land durch die Verweigerung einer notwendigen Vereinigung den Weg in den sozialen Abstieg nehmen kann.

Wie wir im Brexit sahen, endet mit der *Rückkehr der Politik* der entschlossene Schwebezustand im *digitalen Zeitalter*. Zeitgemäß leben bedeutete für die Jugend: *Wir sind die, die wir werden!* Diese Einsicht führt zur Wiederentdeckung des *Politischen* als der *sozialen Angewiesenheit*. Wer das erkennt, dass er wechselseitig auf den Anderen angewiesen ist, der wird den *sozialen Prozess* als eine Bereicherung verstehen. Wie jede Generation vor ihr wird auch diese Jugend schließlich mit der Erfindung der demokratischen Kultur der *helfenden Sorge* beginnen. Begreift die Jugend diese Aufgabe, dann wird sie verstehen, dass wir in diesem Prozess nicht am Ende sondern am Anfang stehen.

Ihr / Euer Dr. Xaver Brenner
Fürstenfeldbruck, im August 2016